

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Druckerei: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder durch die Post. — Bezahlungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die Reichs-Postdirektion 19, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Reichs-Postdirektion und in den benachbarten Städten und im Ausland: die betreffenden Postämter.



Anzeigen-Preis für die Leser: 10 Hg. für die erste Zeile in der ersten Spalte und 5 Hg. für die übrigen Zeilen. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Stellen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Abend-Ausgabe. Berlin-Schiffbauamt des Wiesbadener Tagblattes: Berlin-Wilmersdorf Glienickerstr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Stellen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Dienstag, 31. August 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 404. — 63. Jahrgang.

Die Westfront vor Grodno erreicht! Der Ostrand des Waldes von Bialostok vom Feinde aufgegeben!

Vordringen gegen die von Grodno nach Wilna führende Eisenbahn. — Der Muchawiecabschnitt erreicht. — 3700 Gefangene. — Ein russischer Gegenstoß an der Strypa.

Der Tagesbericht vom 31. August.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 31. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Kampf um den Brückenkopf südlich von Friedland ist noch im Gange. Etliche des Rjemen bringen unsere Truppen gegen die von Grodno nach Wilna führende Eisenbahn vor. Sie machten 2600 Gefangene.

Auf der Westfront der Festung Grodno wurde die Gegend von Nowy-Twar und Muchawica erreicht. Bei Gorobel gab der Feind vor unseren Angriffen seine Stellungen am Ostrand des Waldes von Bialostok auf.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Übergang über den sternen Kurew ist stellenweise bereits erlangt. Der rechte Flügel der Heeresgruppe ist im Vorgehen auf Pruzana.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung erreichte den Muchawiecabschnitt. Heftige Nachschüsse wurden geworfen. 3700 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung der südlich von Brzezany durchgebrochenen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wurde an der Strypa stellenweise durch einen Gegenstoß starker russischer Kräfte aufgehalten.

Oberste Heeresleitung.

Das Gesamtergebnis der großen Offensive gegen Rußland.

W. T.-B. Berlin, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben:

Im gegenwärtigen Zeitpunkt, in dem durch den Fall der inneren russischen Verteidigungslinie ein gewisser Abschnitt in den fortlaufenden Operationen erreicht wurde, ist es sehr reich, kurz das bisherige Ergebnis der Offensive sich zu vergegenwärtigen, die am 2. Mai mit dem Durchbruch bei Gorlice begann.

Die Stärke der russischen Verbände, auf die der eigentliche Stoß nach und nach traf, wird gering mit etwa 1.400.000 Mann beziffert werden können. In den Kämpfen sind rund 1.100.000 Mann gefangen genommen und mindestens 300.000 Mann gefallen oder verwundet worden, wenn man die Zahl der so Angehörigen (ohne Kranke) sehr niedrig auf rund 20 Prozent der Gefangenen veranschlagt. Sie ist sicher höher. Selbst der Feind, um den Rest seiner Artillerie zu retten, seinen eiligen Rückzug, ohne jede Rücksicht auf Mensch und Vieh, in der Hauptfrage durch Zusammenstoß zu sichern, verfuhr, hat er natürlich ungeheure blutige Verluste erlitten. Man kann also sagen, daß die Heere, auf die unsere Offensive gestoßen ist, einmal ganz vernichtet worden sind.

Wenn der Gegner trotzdem noch Truppen im Felde stehen hat, so ist dies dadurch zu erklären, daß er für die Offensive gegen die Türkei in Südrußland bereitgestellte Divisionen heranzog, daß er sehr viel halb ausgebildete Ersatzmannschaften aus dem Innern Rußlands schleunigst heranzuführen und daß er endlich aus jenen Grenzen, an denen der Druck weniger fühlbar war, zahlreiche Mannschaften einzeln und in kleinen Verbänden nach Vordringen schickte.

Alle diese Maßnahmen aber haben das Verhängnis nicht aufhalten können. Aus Galizien, Polen, Rußland und Litauen ist der Feind vertrieben. Seine geschlossene Front ist zerrissen und seine Heere flüchten in zwei völlig getrennten Gruppen zurück. Nicht weniger als zwölf Festungen, darunter vier große und ganz modern ausgebaute, fielen in die Hände unserer tapferen treuen Streiter und damit die äußere sowie die innere Sicherungslinie des russischen Reichs.

Aus den Tagen der Russengreuel in Ostpreußen

24 Städte, 600 Dörfer, 300 Güter, 30.000 Gebäude zerstört. Berlin, 31. Aug. (Zent. Bl.). In der parlamentarischen Embellierung durch Lügen wird berichtet, daß die Russen 24 Städte, beinahe 600 Dörfer, ungefähr 300 Güter und über 30.000 Gebäude zerstört sowie mehr als 100.000 Wohnungen plünderten.

Welche ungeheuren Verwüstungen die Russen bei ihrer zweimaligen Invasion angerichtet haben, das ergibt sich fester aus dem den Kommissionsmitgliedern zugänglich gemachten amtlichen Material. Hiernach beläuft sich die Zahl der in Ostpreußen schwerverletzten Personen auf nicht weniger als 2000, die Zahl derer, die die Russen verschleppt haben, sogar auf 10.700. Und was besonders typisch ist für den barbarischen unserer östlichen Feinde, das ist die Tatsache, daß sie sich bei ihren Verwüstungen nicht auf Männer beschränkten, sondern daß auch Frauen, Kinder und Greise ihren Missetaten zum Opfer gefallen sind. Befinden sich doch unter den Verschleppten zahllose Greise, und besteht doch die Hälfte von ihnen aus Frauen und Kindern. Noch gewaltig größer aber ist die Zahl derer, die nur durch schnelle Flucht der ihnen angedrohten Abschiebung nach Rußland entgehen konnten. 350.000 bis 400.000 ostpreussische Einwohner sind von Haus und Hof vertrieben, Tausende von ihnen irren auch heute noch umher, und von denen, die inzwischen zurückgekehrt sind, hat manch einer vergebens sich nach Haus und Hof umgesehen, sein fester Besitz war der feindlichen Brandfackel zum Opfer gefallen.

Die große Kriegsbeute von Nowo.

Außer den zahlreichen Geschützen Lebensmittel für eine ganze Armee. — 70.000 Liter Benzin.

Dr. Berlin, 31. Aug. (Zent. Bl.). Die Beute von Nowo schildert der Sonderberichterstatter des „Z. L.“ heute wie folgt: Unter den in Nowo erbeuteten Geschützen sind die verschiedensten Formen und Größen, von der Revolverkanone bis zum 25-Zentimeter-Geschütz, vertreten. Vieles ist veraltet und kommt nur noch nach seinem Materialwert in Betracht. Es sind aber auch funktionsfähige neue Geschütze darunter; auch französische Geschütze. Sobald die deutschen Truppen bis auf tausend Meter heran waren, haben die Russen angefangen, die beweglichen Geschütze fortzuschleppen, kamen aber mit dieser Arbeit nicht zu Ende, da der deutsche Angriff zu rasch zum Erfolg führte. Die große Masse der erbeuteten Gewehre, unter denen sich zahlreiche japanischer Herkunft befinden, die verschiedensten Arten Munition der Maschinengewehre. Die Ausrüstungsgegenstände aller Art läßt sich noch nicht übersehen. An Lebensmitteln, Konserve, Tee, Zucker, Mehl und dergleichen, ist so viel vorhanden, daß eine Armee von Nowo aus auf Monate hinaus versorgt werden könnte. Dazu wurde ein Lager ganz neuer Automobile gefunden, wozu noch 70.000 Liter Benzin kamen.

Aufgabe der Festung Grodno?

Netterham, 31. Aug. (Zent. Bl.). Der „Tempo“ will wissen, daß laut einem amtlichen Telegramm aus Petersburg die Festung Grodno, nachdem sie ihre Aufgabe als Stützpunkt der dort stehenden russischen Armee erfüllt hat, gleichfalls aufgegeben werden soll.

Die Säuberung Ostgaliziens von den Russen.

Der deutsche Sturm auf die Jketa-Lipa und Danjestr-Front.

Dr. Berlin, 31. Aug. (Zent. Bl.). Der Berichterstatter des „Z. L.“ im Kriegspressequartier meldet: Obwohl die Russen lange Zeit hatten, die Stellungen der Jketa-Lipa und am Danjestr nach alten Regeln ihrer so hochentwickelten Feldbefestigungskunst auszubauen, brach ihre Verfestigung schon beim ersten jähen Vorbrechen der Verbündeten zusammen, während andererseits die aus der galizischen Nordostecke vorgestoßenen Kräfte des Feldzeugmeisters Buballa, die zuletzt in den Kämpfen um den Zugaberg bei Sokal ihre Angriffskraft erwießen, gegen die Nordwestecke des wolhynischen Festungsdreiecks vorgehen. Wegen die Festung Luda sind sie auch noch von einer anderen Seite kräftig im Anmarsch. Die ursprünglich in nördlicher Richtung nach Bialostok vorgedrungenen Kräfte, deren ein Teil weiter über Nowel gegen Kobryn operiert, haben auch in östlicher Richtung Raum gewonnen. Die Säuberung Ostgaliziens von den Russen haben die Armeen Kochm-Gromski, Rothmer und Pflanzner-Baltin trotz schweren Widerstandes erfolgreich begonnen. Von Westen und Süden wird auf die insanken geratene russische Stellung ein starker Druck ausgeübt. Versichern die Russen Tarnopol, dann ist ihnen die letzte große Stadt entfallen, die sie als Pfand im Besitze haben.

Das Wolhynische Festungsdreieck.

Von einem höheren Offizier.

Die Operationen, die sich in den letzten Tagen auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz abgespielt haben, im besonderen das Vorgehen der Armeen Buballa in östlicher Richtung, haben das Wolhynische Festungsdreieck in den Bereich der Truppenbewegungen gerückt. Es wird bei den nächsten Operationen der Ver-

bündeten von entscheidender Bedeutung sein. Es besteht aus der ständigen Befestigung Dubno und aus den zwei mehr in behelfsmäßiger Weise ausgeführten Anlagen bei Luda und Nowo.

Luda liegt am Styr, der aus südlicher Richtung kommend, der Polesie und damit dem Flußgebiet des Pripiet zufließt. Er bildet einen wichtigen Abschnitt, dessen Front nach Westen gerichtet ist, und sich einem Vorrückens zwischen der Polesie und der Nordgrenze von Galizien frontal entgegenstellt. Diese Lage macht es begreiflich, daß die Russen ihn zur Basis ihres Befestigungssystems gemacht haben. Die Stadt Luda selbst ist unbefestigt, hat etwa 15.000 Einwohner und war im Altertum Sitz eines russischen Fürstentums, das erst zu Litauen, später zu Polen, 1791 zu Rußland kam. Die Befestigungen bestehen aus kleineren Erdwerken, die unmittelbar an den Brückenstellen liegen. Ferner aus einem Kranz von vier vorgeschobenen Werken, die etwa fünf Kilometer von der Stadt nach Westen vorgeschoben sind. Der Umfang der Werke beträgt 14 1/2 Kilometer. Die Südfront ist wegen des vorliegenden überfluteten Geländes und nasser Niederungen von Natur aus stark, während auf der Westfront ausgedehnte Waldungen die Annäherung des Angreifers begünstigen. Das Gelände zwischen den Werken ist durch umfangreiche Armierungsarbeiten ausgebaut und befestigt worden. Im Norden befinden sich auf einer Entfernung von etwa zwölf Kilometer zwei isoliert gelegene kleinere Sperrforts, die den Übergang der Bahnlinie Brest-Litowsk-Kowel-Nowo über den Styr bedecken.

Im Süden wurde nicht der Oberlauf der Styr, sondern ein rechter Nebenfluß, die Jketa, zur Anlage von Befestigungen benutzt. Es sind dies die südlichen Flügel der Front Luda-Dubno eine bessere Lage gegen die galizische Grenze. Dubno hat etwa 8000 Einwohner, meist Juden, und liegt auf einer Halbinsel, die durch die Jketa gebildet ist, von Wasser und Sümpfen umgeben. Die Befestigungen liegen 8 Kilometer südwestlich der Stadt und sperren den Übergang der Straße Brody-Nowo und der Eisenbahn Lemberg-Nowo. Sie bestehen aus einem Einheitsfort, das durch einen großen Aufzug weithin sichtbar ist. Es ist Ende der neunziger Jahre erbaut und zeigt einen Doppelwall, dessen höherer Aufzug für die Artillerie eingerichtet ist, während der niedere Wall lediglich zur Infanterieverteidigung dient. Das Werk enthält zahlreiche bombensichere Schutzbauten und umfangreiche Sickerschächte. Das zweite Werk ist lediglich eine Infanterieschanze mit flankierender Befestigung. Die Werke beherrschen die ganze Thalaniederung und bilden einen starken Stützpunkt für die Infanterieverteidigung. Noch weiter nach Westen soll auf dem Ostrand des dortigen Höhenlandes eine ausgedehnte Feldbefestigung vorbereitet sein. Die Geschützaufrüstung wurde vor Beginn des Krieges auf etwa 100 Geschütze angegeben. In der Stadt Dubno befinden sich eine große Baracken-anlage, Verpflegungsdepots und eine Militärdampfmühle.

Nowo ist die am meisten nach Osten zurückgelegene Festung. Sie liegt von Luda 55 Kilometer, von Dubno 40 Kilometer entfernt, an dem kleinen Flußchen Ustje, hat etwa 9000 Einwohner und treibt einen lebhaften Handel mit Getreide, Bauholz und Vieh. Die Stadt selbst ist unbefestigt, die Anlagen bestehen aus sieben Aufwärtwerken, von denen sich fünf auf dem West- und zwei auf dem Ostrand des Flusses befinden, es stellt also einen doppelseitigen Brückenkopf dar. Die Entfernung der Werke von den Brücken beträgt 6 bis 7 1/2 Kilometer, der Umfang 41 Kilometer. Die Werke umfassen zahlreiche und bedeutende militärische Anlagen. Die Stadt ist besonders wichtig als Eisenbahnknotenpunkt. Von ihr aus gehen Linien über Kowel nach Brest-Litowsk, nach Norden die einzige Querverbindung durch die Polesie nach Wilna, ferner eine Linie nach dem Süden Rußlands und eine nach Lemberg.

Die militärische Bedeutung des eben geschilderten Festungsdreiecks ist zweifelhaft. Es sperrt zu nächst den Vorrückens eines von Westen kommenden Gegners zwischen der Polesie und der galizischen Grenze nach Osten hindert die hier laufenden Kommunikationslinien, namentlich die wichtigen Eisenbahnlinien; in zweiter Linie deckt es die linke Flanke der Polesie, deren Ausläufer dringt bis an Luda und Nowo heranreichen.

Englische und französische Stimmungen.

Fransösisches Mißtrauen gegen den englischen Verbündeten.
Br. Zürich, 31. Aug. (Fig. Drohtbericht. Zens. Wn.) Der Londoner Bericht über die „Bücher Post“ schreibt: Trotz aller Zusage in die Stärke Englands beginnt der Engländer der Sache im Osten nicht recht zu trauen. Der hochgeachtete Rückzug des Großfürsten paßt selbst den begeisterten Optimisten nicht. Der Gleichmut, mit dem man in England die russischen Niederlagen jetzt erlebt, macht tiefer Besorgnis Platz. Man sagt, daß im Westen etwas geschehen müsse, wenn der bedrängte Bundesgenosse nicht erdrückt werden solle. Da aber immer noch nichts geschieht und von der Regierung trotz der fortgesetzten Zusammenkünfte lebhafter Persönlichkeiten keine Aufklärung über zukünftige Absichten bekanntgegeben werden, beginnt die Unzufriedenheit sich Luft zu machen. Diese Meinung des Londoner Berichterstatters deckt sich mit der Äußerung einiger Franzosen, die gestern hier aus Marseille eintrafen. Trotz der Hoffnung auf einen endgültigen Sieg herrscht in Frankreich große Unzufriedenheit mit den leitenden Persönlichkeiten. Im französischen Volk erwache etwas wie Mißtrauen gegen den englischen Verbündeten, der vom Kriege bis jetzt wenig geirrt, und daß er es trotz der versprochenen Hilfe im eigenen Lande zu Arbeiterunruhen kommen lasse.

Sfasonows Verdröstungen.

Die Hoffnung aufs nächste Jahr.

Br. Kopenhagen, 31. Aug. (Fig. Drohtbericht. Zens. Wn.) Die „Times“ meldet aus Petersburg: Sfasonow erklärte, Rußland habe alles getan, damit die russische Armee imstande sei, den Kampf fortzusetzen. Bei Wilna werde es wahrscheinlich zu einer wichtigen Schlacht kommen. Die entscheidenden Kämpfe werden jedoch nicht vor dem nächsten Jahr stattfinden. Alle wünschen, daß zwei Millionen Mann hinter der Front ausgebildet und im Frühjahr ins Feld ziehen könnten. Petersburg werde dann vollkommen gesichert sein.

Russische Justiz.

Der Befehlshaber der „Schmützsch“ zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

W. T.-B. Petersburg, 31. Aug. (Nichtamtlich.) „Nietich“ meldet aus Wladimiroff: Das Kriegsgericht hat den Kommandanten des von der „Emden“ versenkten Kreuzers „Schmützsch“ wegen Nachlässigkeit im Dienst zu 3 Jahren und den ersten Offizier zu 1½ Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Die Forderung nach Beseitigung der Knechtschaft des russischen Volkes.

W. T.-B. Petersburg, 31. Aug. (Nichtamtlich.) „Nietich“ verlangt, daß die neue Regierung mit den Maßnahmen Raslawows ernstlich aufräume. Bis jetzt sei nichts geschehen. Insbesondere habe die Zensur die Erörterungen der Demokratie völlig verhindert, deren Durchführung der „Nietich“ verlangt als Zeichen der Ausöhnung zwischen Regierung und Volk.

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

W. T.-B. London, 31. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Lloyd's teilt mit, daß der englische Dampfer „Sir William Stephenson“ gesunken ist.

Die „Arabie“ und die „Lusitania“-Erörterungen.

ap. Rotterdam, 31. Aug. (Fig. Drohtbericht. Zens. Wn.) Der New Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt zu wissen, daß die Affäre der „Arabie“ noch in dieser Woche und diejenige der „Lusitania“ bald darauf geregelt würden. Präsident Wilson habe befohlen, nicht auf Urlaub zu gehen, bevor der Zwischenfall mit Deutschland endgültig geregelt sei.

Die Munition der „Lusitania“.

W. T.-B. London, 31. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Labour Leader“ macht darauf aufmerksam, daß die „Daily News“ am 4. August in einer Jahresübersicht des Kriegs sagte, es werde nicht geleugnet, daß die „Lusitania“ Munition an Bord führte, die bei der Unternehmung als Panzergut erklärt worden ist. Es hätte kein Einwand erhoben werden können, wenn ein deutscher Kreuzer sie erbeutet hätte. Der Leitartikel der „Daily News“ aber sagt, die Deutschen rechtfertigten das Versenken mit der erbeuteten Fabel, daß sie Munition an Bord hatte.

Tannenberg 1410-1914.

Von Ludwig Goldstein (Königsberg).

Tannenberg — ein Name, der unserm Ohr und Herzen heilig ist! Aber mit ihm ist nicht nur jene Schlacht getauft worden, deren ersten Jahrestag wir jetzt feiern, sondern die in vor fünf Jahrhunderten an derselben Stelle geschlagene Schlacht, die so tief in Ostpreußens Heimatgeschichte eingegriffen hat wie keine andere. Ein ernster Vergleich zwischen den beiden weltgeschichtlichen Ereignissen vom Juli 1410 und vom August 1914 ist noch nicht gezogen worden. Es soll hier einmal versucht werden und zwar mit Hilfe der jüngsten (und vielleicht besten) Darstellung des Ordensschicksals von Karl Heffeler.

Ein Vergleichsmodell bietet schon die Vorgeschichte der Kämpfe. Wie in unseren Tagen der Gedanke der Schiedsgerichte häufig geäußert wird, wie der mit beträchtlichen Mitteln des Herrschers aller Kräfte aufgeführte Friedenspalast im Haag zu einem Gegenstande des Spottes und der Zerne geworden ist, so zeigte es sich auch vor fünf hundert Jahren, daß große Staatskonflikte nicht durch Aussprachen und Vermittlungen beigelegt werden können. Der „ewige Friede“ wird wohl ein ewiger Traum bleiben! Über die Zwistigkeiten, die zwischen dem Deutschen Orden einerseits und dem Königtum und dem Großfürstentum Litauen andererseits entstanden waren, sollten des Heiligen Römischen Reiches Kaiser sowie der König von Ungarn zu Gericht sitzen. Aber vergeblich die Vermittlung! Man fühlte haben und drücken längst, daß es ohne Waffengang nicht abgehen würde. Und beide Teile rüsteten, was sie konnten. Der Deutsche Orden

Graf Bernstorffs Unterredungen.

Der Korrespondent der „Associated Press“ in Washington meldet, Graf Bernstorff erwarte, daß ihm bald gestattet werde, seinen nichtformellen Gedankenaustausch über die Abwendung einer befriedigenden Rote durch Deutschland mit Staatssekretär Lansing fortzusetzen. Man glaube, Deutschland wüßte auf schnelle und freundschaftliche Weise dem gesamten Gedankenaustausch über die Unterseeboots-Anglegenheit ein Ende zu machen.

Ein Deutsch-Amerikaner über die Stimmung in den Vereinigten Staaten.

Von befreundeter Seite wird uns nachstehendes Schreiben zugesandt, das ein getreues Spiegelbild der Gefinnungen der Deutsch-Amerikaner in den Vereinigten Staaten gibt. Namentlich wendet sich der Briefschreiber, der schon fast ein halbes Jahrhundert in Amerika weilt, gegen die Waffenausfuhr und die Geldkönige von Wallstreet und deren Clique, mit denen es Wilson, wie auch wir schon vor einiger Zeit in einem größeren Zeitaussatz ausführten, nicht verderben will, weil er auf eine Wiederwahl im nächsten Jahre hofft. Bemerkenswert sind auch die Ausführungen, welche der Schreiber des Briefes über das zahlenmäßige Verhältnis der Einwohner der Union gibt und wie in weitesten Kreisen des Landes der Wunsch nach einer Volksabstimmung bezüglich der Waffenausfuhr vorherrscht. In dem Schreiben heißt es u. a.:

Wortlaut. Rhode Island, 12. Aug. 1915.

Wird dieses schreckliche Ringen niemals aufhören? Es ist schrecklich, wenn man darüber nachdenkt, wie viele Tausende ihr junges Leben opfern müssen, aber wir alle hoffen: wenn es noch Gerechtigkeit gibt, daß die Anstifter dieses Weltmordens genügend Strafe bekommen. Wie sehr bedauern wir, daß die deutsche Aufamerikanisierung der Erde, daß wir bis jetzt nicht imstande gewesen sind, der Waffenausfuhr Einhalt zu verschaffen. Allein sei versichert, daß wir unerschütterlich daran arbeiten und hoffentlich unser Ziel erreichen. Wenn es auf eine Volksabstimmung ankomme, so würden wir ohne Zweifel die Majorität haben, denn das englische Element ist durch Einwanderung der letzten 50 Jahre zu einer Minderheit geworden und steht im Verhältnis zu den sämtlichen anderen Nationalitäten ungefähr wie 1 zu 8.

Allein ein Punkt fällt hier schwer ins Gewicht und das ist die Finanzfrage. Europa hat beständig Geld in amerikanischen Unternehmungen angelegt, nicht aus Sympathie für Amerika, sondern weil es gute Prozente brachte. Auf England und Frankreich entfällt dabei wohl der größte Teil, und dadurch sind alle diese Unternehmer, sowie die ganze Wall Street unsere Gegner. Denn wie Dir wohl bekannt ist, spielt Geld hier immer eine große Rolle bei der Wahl und unser Präsident wünscht nächstes Jahr eine Wieder-Erwählung und da mag er sich nicht mit J. P. Morgan und den Plutokraten entzweien. Allein er wird keine Rechnung ohne den Wirt machen, denn es nimmt immerhin die nötigen Stimmen, um in der Wahl zu siegen. Die jetzige Auslegung von Neutralität entfremdet ihm unbedingt den Anhang der Deutsch-Amerikaner, der Frisch-Amerikaner und vieler anderer.

Wir sind hier organisiert als amerikanische Bürger deutscher und irischer Geburt oder Abstammung mit dem Prinzip Amerika von dem Einfluß nicht allein Englands, sondern aller Nationen zu befreien. In der Potludet Branch habe ich die Ehre, Vorsitzender zu sein, und am 5. und 6. September findet in Chicago eine große Friedenskonvention statt, zu welcher Delegaten vom ganzen Land kommen. Ich glaube, die ganze Sache würde rascher und gerechter geregelt, wenn derselbe in Sitzung wäre, aber eine Extratagung sucht diese Geldbände mit allen Kräften zu verhindern. So bleibt uns nichts anderes übrig, als fortwährend zu protestieren. Jedoch alle diese Widerwärtigkeiten haben unser festes Vertrauen in Deutschlands Sieg nicht erschüt-

tert und wir haben auch nicht den geringsten Grund dazu, denn die Leistungen unserer deutschen Helden, die wunderbare Organisation und die Opferwilligkeit des deutschen Volkes stehen einzig da in der Geschichte. Meine herzlichsten Wünsche auf weitere Erfolge und einen entschiedenen Sieg der deutschen Waffen.

Der Eindruck von Grens Brief in London.

Ein Friedensworte.

ap. Rotterdam, 31. Aug. (Fig. Drohtbericht. Zens. Wn.) Der Londoner „Economist“ weist an leitender Stelle bei der Besprechung von Grens Brief als Einwirkung auf die Ausführungen des deutschen Reichsführers darauf hin, daß in der City der Eindruck vorherrscht, daß Friedensverhandlungen nicht mehr sehr weit entfernt seien.

„Eine höchst gefährliche Erklärung.“

W. T.-B. London, 31. Aug. (Nichtamtlich.) In der „Morning Post“ sagt Gibson Bowles, daß in den Briefen Sir Edward Grens über die Rote des deutschen Reichsführers ein Vorzug enthalten sei, der für die meisten Engländer, die daran glauben, daß die Herrschaft zur See das einzige sei, worauf es für England ankomme, sehr beruhigend scheinen müsse. Es sei dies nämlich jener Teil, in dem Gren sagt, daß die Freiheit der Meere sehr wohl nach dem Krieg zwischen den Völkern Gegenstand einer Erörterung und eines Abkommens werden könne. Nach Bowles sei dies eine höchst gefährliche Erklärung, da hierüber über die Aufhebung der einzigen Angriffs- und Verteidigungswaffe Englands Beratungen gepflogen werden sollen. Es sei zu erwarten, daß die Worte Grens in konservativen Kreisen Widerstand hervorrufen würden.

Vor der Entscheidung in Südwales.

W. T.-B. London, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Times“ erfährt aus Cardiff, daß man dort dem Ergebnis der Beratungen, die gestern von den Vertretern der Bergwerksbesitzer von Südwales mit Lord George und Runciman im Handelsamt gepflogen wurden, gespannt entgegensteht. Alle Vorbereitungen zu einem allgemeinen Ausstand für heute Dienstag seien bereits getroffen worden, falls die Verhandlungen ergebnislos verlaufen sollten.

W. T.-B. London, 31. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Neuer meldet: Die Konferenz der Regierungsvertreter und der Bergarbeiter von Südwales mit den Grubenbesitzern ist beendet. Wie verlautet, wurden gewisse Vorschläge gemacht, die dem ausführenden Rat der Bergarbeiter zur Entscheidung vorgelegt werden sollen.

Das „Gleichgewicht der Mächte“.

W. T.-B. London, 31. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Economist“ erörtert die Theorie vom Gleichgewicht der Mächte und betont, daß Gladstone und Salisbury sich diese Theorie zu eigen gemacht haben würden. Er sagt: Die Zerstörung Deutschlands und die Zerstörung des Reichs könne von keinem, der Engländer versteht, als die Politik der Erhaltung des Gleichgewichts betrachtet werden. Der Artikel schließt mit den Worten: Wenn das Gleichgewicht überhaupt einen Sinn hat und den Geist und die Fische der britischen Politik darstellt, mag der Friede nicht so entfernt oder so schwer erreichbar sein, als manche Leute denken. Europa war sicher 1711 oder 1813 der Erfindung nicht näher als 1913. Wenn es unsere Absicht ist, das Gleichgewicht auf der Grundlage von 1866 oder 1913 herzustellen mit solchen Abwägungen im Orient, die den Wünschen kleinerer Nationen genügen, so könnte das Ziel in absehbarer Zukunft erreicht werden, ohne daß man sich aus einer heillosen Erschöpfung in unheilbares Elend stürzte.

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Sehr bedeutender Sachschaden durch die Beschädigung von Compiegne.

W. T.-B. Paris, 31. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Temps“ erzählt über die letzte Beschädigung von Compiegne, daß elf Granaten in die Stadt fielen und sehr bedeutenden Sachschaden angerichtet haben. Mehrere Häuser seien ernstlich beschädigt worden. Brände, die infolge der Beschädigung ausbrachen, konnten rechtzeitig gelöscht werden.

Dank des deutschen Kronprinzen an die Veterinäre seiner Armee.

Berlin, 31. Aug. (Zens. Wn.) Der deutsche Kronprinz hat folgende Dankfagung an die Veterinäroffiziere

rief alle seine Ritter und Untertanen auf, ersuchte die Städte um ihre Gefolgschaft, ließ im Reich Söldner anwerben und schickte seinen Lausbrief, sein Landesaufgebot vor Dorf zu Dorf. König Wladislaus Jagello und der litauische Großfürst Witold bewährten ihre Völker und sammelten von Böhmen und Mähren, Walachen und Wosliern, Tataren und vor allem auch Russen, was sie auftraben konnten. Sowie die Völker und Religionen zusammenkamen auch auf beiden Seiten beteiligt waren; der Kern des Ordensheeres war deutsch, der Kern der Feinde war slawisch. Wie 1914 handelte es sich auch 1410 um einen Zusammenstoß der slawischen und der germanischen Welt. Allerdings war nicht der Nationalitätenkampf ausschlaggebend. Der Hauptgrund zum Losschlagen lag für die Ordensfeinde im dem Umstand, daß Polen mit der Unterwerfung der Neumark in das Ordensgebiet „vom Meere abgeschnitten und zu der Rolle eines Binnenlandes verurteilt“ war. Also ein wirtschaftlich-politischer Grund. Wer aber will uns beweisen, daß nicht auch jetzt die Ursachen des deutsch-russischen Krieges auf gleichem Gebiete liegen? Oder glaubt man im Ernst, daß die Unverträglichkeit, der Haß zwischen den Deutschen und den Russen bis zum Jahre 1914 so brennend geworden war, daß er sich nur durch eine furchtbare kriegerische Lösung lösen konnte?

Der erste Erfolg der aus den Nachbarräumen einbrechenden halbwildten Horden im Juli 1410 war der Überfall, die Einnahme und Plünderung der Stadt Güttenburg. Und hier haben sie denn ganz ähnlich gebaut wie die russischen Nordbrenner von 1911/15. Es werden in den Chroniken Einzelheiten erzählt, die eine verblüffende Ähnlichkeit mit den Ereignissen haben, die wir selbst schauernd miterlebten. Sengen,

Norden, Schänder, Mißhandeln schien der eigentliche Kriegszweck zu sein. Hab und Gut wurde geplündert und zertrümmert, Weiber wurden entführt. Einwohner oft ganz sinnlos erschossen. Man sieht: die halbbarbarische Kriegsführung hat sich in fünf Jahrhunderten kaum geändert!

In der Gegend von Tannenberg stellte der Hochmeister Ulrich von Jungingen den vordringenden Feind. Derselben Ortsbezeichnungen, die wir vor einem Jahre hörten, haben zum Teil auch damals eine Rolle gespielt: Grünfelde, Marans, Laubensee usw. Ja, vielleicht haben sich einzelne Episoden damals und jetzt ganz ähnlich zugetragen. Die Unübersichtlichkeit des Geländes, der Wechsel von Wäldern, Höhen und Senkungen, Seen und Sümpfen — die damals noch ausgedehnter waren — wurden in beiden Fällen einzelnen Heeresteilen verhängnisvoll. In der Ordensschlacht waren es die Litauer, die der Wucht der deutschen Ritterschaft nicht standhielten, von diesen tollkühn verfolgt wurden und vielfach in den Sümpfen am Maransfelde veranken. Gerade diese blindwütige Verfolgung wurde dann mit einer der Gründe, daß sich das Kriegsglück rasch wendete.

Wemerkenswert ist auch, daß beide Hochschonmerkschlachten von gewaltigen Heeremassen ausgefochten wurden. Es versteht sich von selbst, daß das Mittelalter nicht so starke Kriegshäupter aufzuarhe wie die an die allgemeine Wehrpflicht gewöhnte Gegenwart. Aber für jene Zeit war das Aufgebot auch ein ganz kolossales! Das geht daraus hervor, daß die Chronisten in ihren Angaben selbst schwanken — wer wollte all die Zahlen zählen! — und sich zu ganz unheimlich hohen Zahlen vermaßen. Die geringe Angabe bezüglich des Ordensheeres auf 88 000, die höchste auf 300 000 Streiter. Der Feind war ohne Zweifel in der Übermacht, und bei der Schätzung

der 3. Armee bekanntgegeben, die allenthalben von ihnen mit großer Freude und Genugtuung begrüßt worden ist:

„Es ist mir gemeldet worden, daß sich die Ausgestaltung der für die Bekämpfung des Pferdebestandes so wichtigen Pferdebesatzkarte im ganzen Bereiche der Armee sehr günstig weiter entwickelt hat. Die umsichtige und rastlose Tätigkeit der leitenden Veterinäre hat hieran das Hauptverdienst. Ich sage Ihnen hierfür meinen Dank und beehne ihn aus auf alle Veterinäroffiziere der Armee. Sie haben sich auf allen Gebieten, besonders aber bei der schwierigen und umfangreichen Arbeit der Seuchenbekämpfung, durch treueste Pflichterfüllung ausgezeichnet.“

Frankreichs Mangel an Kleingeld.

W. T.-B. Paris, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Wie der „Temps“ meldet, ordnete der Finanzminister an, um dem zunehmenden Mangel an Kleingeld abzuwehren, daß die Münze künftig die doppelte Menge Silbergeld prägt. Das gleiche Blatt teilt mit, daß die Untersuchung gegen den Mörder von Jaurès abgeschlossen und die Akten der Staatsanwaltschaft zugestellt wurden.

Verlängerung eines französischen Moratoriums.

Rotterdam, 31. Aug. (Zens. Bl.). Das Moratorium für die Versicherungsgesellschaften in Frankreich wurde laut „Temps“ um zwei Monate verlängert.

Der Krieg gegen Italien.

Die Massenkämpfe in Südtirol.

Nach drei Monaten die erste italienische Fahne erbeutet. Den „Jugendbrüder Nachrichten“ zufolge wurde bei den letzten Massenkämpfen in Südtirol die erste italienische Fahne erbeutet. Sie wurde von einem Zugführer nach Innsbruck verbracht, der sie nach dem Landesterritoriums-Kommando trug.

Viele Offiziersgefangene bei Glitsch.

Genf, 31. Aug. (Zens. Bl.). In dem am Samstag unternommenen italienischen Angriff auf Saborone, bei dem das 115. italienische Infanterie-Regiment unter sehr schweren Verlusten zurückgeworfen wurde, fielen 1 Oberst und viele Offiziere als Gefangene in den Händen der Österreicher.

Tod eines italienischen Generalmajors am Isonzo.

Br. Lugano, 31. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.). Die „Tribuna“ meldet den Tod des Generalmajors Rostagno, der von einer feindlichen Kugel getroffen, am Isonzo fiel.

Cholera unter den italienischen Truppen.

Überfüllte Lazarette.

W. T.-B. Rom, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Von Reisenden, die aus Italien kommen, wird erzählt, daß 600 Cholerafälle in Mailand unter den Soldaten aufgetreten sind, wurde die gesamte Garnison geimpft. Die begünstigten Alpen-Regimenter erziehenden Infanteristen leiden furchtbar durch Malaria. Die Lazarette sind überfüllt von Soldaten, welchen die Malaria erkrankt sind. — Ein Erlass des Reichsverweisers verfügt die Zwangsimpfung für Heer und Marine. Der Minister des Innern kann sie auch für Konzentrationen anordnen.

Der Krieg im Orient.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront unternahm der Feind vorgestern in der Gegend von Anaforta nichts. Unsere Artillerie schoß das Gefährt eines feindlichen Torpedoboots in Brand, welches abgeschleppt wurde.

Bei Ari Burnu nichts von Bedeutung. Bei Zedd. 31. Bohe zerstörte die Artillerie unseres linken Flügels eine feindliche Bombenwerferstellung. Auf den anderen Fronten nichts Erfolgreiches.

Der verlustreiche Kampf auf Gallipoli.

Die unvergleichlich starken türkischen Stellungen.

Konstantinopel, 31. Aug. (Zens. Bl.). In den für den Feind so überaus verlustreichen Kämpfen auf Gallipoli wird gemeldet: Auch die größten Opfer, die der Feind bringt, sind nutzlos. Unsere Stellungen bei Anaforta und Ari Burnu sind so unverwundbar stark ausgebaut, daß auch mit einer übermächtigen Übermacht nicht auszurücken ist. Die letzten Untersuchungen, die die Engländer nach Gallipoli verbracht haben, sind bereits aufgezehrt. Schon ihre Landung kostete ihnen schwere Opfer. Ihre Verluste in den Kämpfen am letzten Sonntag dürften sich auf 40 000

Mann belaufen, darunter verhältnismäßig viele Offiziere. Englische Gefangene geben zu, daß man die Opferwilligkeit der türkischen Soldaten weit unterschätzt hat.

Der Sieg von Anaforta.

W. T.-B. Konstantinopel, 31. Aug. (Nichtamtlich. Meldung des Wiener f. f. Tel.-Bureau.) Die Nachricht von dem großen Siege an den Dardanellen wurde hier mit ungeheurem Jubel aufgenommen. Die Stadt trägt reichen Flaggen Schmuck.

Meuterei englischer Truppen auf Cypern.

Athen, 31. Aug. (Zens. Bl.). Die schon berichtete Meuterei der englischen Truppen, die sich nicht nur auf Gelliboli, sondern auch auf Cypern ereignete, trug nach einer Meldung der „Rea Imera“ einen äußerst ersten Charakter. Bei den Versammlungen, die Ordnung wiederherzustellen, wurden zahlreiche Offiziere ermordet. Es wurden samaritanische Truppen gegen die Aufständischen herangeführt. Bei den sich darauf entspannenden Kämpfen gab es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete. Nach ihrer Überwindung wurden die Meuterer auf Transportschiffen unter Bedeckung von Kriegsschiffen nach Malta verbracht. Die Ursachen der Revolte sind wegen der unzulänglichen Verpflegung in den schlechten Verhältnissen der Truppen zu der eingeborenen Bevölkerung der Insel zu suchen.

Der Groß-Senussi auf dem Kriegspfade.

10 000 Mann mit Geschützen und Maschinengewehren ausgerüstet.

W. T.-B. Paris, 31. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet aus Kairo: Man meldet von ausändiger Seite, daß der Groß-Senussi an der Spitze von etwa 10 000 Mann, mit Geschützen und Maschinengewehren ausgerüstet, von deutschen und türkischen Offizieren befehligt, gegen Tripolis in Libyen marschiert. Die italienische Regierung habe Verstärkungen nach der Stadt Tripolis entsandt, wo die Lage sicher sein soll.

Der abtrünnige Scheich el Ydrisi.

W. T.-B. Paris, 31. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Republican“ meldet aus Nizza: Die Abgesandten des Scheichs el Ydrisi reisten auf der Fahrt nach Rom hier durch. Sie sollen im Auftrag des Scheichs, eines der mächtigsten im Nemengebiet, mit der italienischen Regierung zur Bildung eines unabhängigen Staates verhandeln, dessen Hauptstadt Senaa sein soll. Scheich el Ydrisi würde die Heiligkeit mit einem Angriff auf Senaa eröffnen.

Bulgariens ablehnende Haltung.

Die Bedingungen des Bierverbandes.

ap. Wien, 31. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.). Aus Ofenpest wird zu der Meldung, daß der Bierverband eine Note überreichte, welche die serbischen Zugeständnisse an Bulgarien enthielt, berichtet: Die bulgarische Regierung sei nicht geneigt, sofort eine Entscheidung zu treffen. Von anderer Seite wird noch bemerkt, daß Bulgarien die bisher vorliegenden Zugeständnisse Serbiens als ungenügend bezeichnet. Die Bedingungen, die der Bierverband an Bulgarien für seine mazedonische Zusage stellte, bestanden in der Übernahme der Verpflichtung, den Krieg an die Türkei zu erklären. Durch den Beschluß der jüngsten Vereinbarungen der Türkei haben König und Regierung von Bulgarien kundgegeben, daß sie diese Bedingungen ablehnen. Die Türkei verlangt von Bulgarien als Gegenleistung für die Abtretung von türkisch-thrakien eine Erweiterung der bisherigen muslimischen Neutralität.

Auflösung der bulgarischen Sobranje?

Br. Ofenpest, 31. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.). Die bulgarische Regierung hat die Absicht, die Sobranje aufzulösen.

Einberufung der freiwilligen Reichswehr in Bulgarien.

Budapest, 30. Aug. Nach einer Meldung aus Sofia wird demnächst die freiwillige Reichswehr, die sich hauptsächlich aus dem mazedonischen Bulgarien ergänzt, zu einer 45tägigen Waffenübung einberufen werden.

Serbien ruft seine Staatsangehörigen abermals heim.

Br. Lyon, 31. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Republican“ meldet aus Kisch: Alle im Ausland weilenden Serben zwischen 18 und 50 Jahren müssen gemäß einem Erlass des Kriegsministers unverzüglich nach Serbien zurückkehren.

Der neue Kampf an der serbisch-montenegrinischen Grenze.

Wien, 31. Aug. (Zens. Bl.). Aus dem Kriegspressquartier wird geschrieben: In der letzten Zeit fanden an der

serbischen Front Artillerieduelle statt. Größere Aktionen haben dort nirgends stattgefunden. Österreichisch-ungarische Flugzeuge erschienen wiederholt über Belgrad, unternahmen erfolgreiche Aufklärungsflüge nach Serbien und besetzten serbische Festungen und militärische Anlagen mit Bomben. Auch von den in serbischen Diensten stehenden französischen Aviatikern wurden über unseren Linien Erkundungsflüge unternommen. — An der montenegrinischen Front sind bei Vile und Grahova kleinere Angriffe erfolgt, die mühelos abgewiesen wurden. — Aus Bukarest wird gemeldet, daß 20 000 deutsche Soldaten in Kronstadt in Ungarn im Lauf der letzten Woche eingetroffen seien.

Die Neutralen.

Die Friedenshoffnung des Königs von Spanien.

Br. Madrid, 31. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.). Der König von Spanien erklärte in einer Antwort auf eine Glückwunschkarte der Handelskammer von Lissabon, er hoffe, daß der Krieg bald beendet sei und der Frieden der spanischen Nation eine Epoche der friedlichen Arbeit und Wohlfahrt bringen werde.

Erzbischof Dalbor.

Wie die polnischen Blätter melden, ist die päpstliche Ernennung des Prälaten Dalbor zum Erzbischof am 25. August in Posen eingetroffen. Es handelt sich nur um die formale Erhebung der Angelegenheit. Die polnische Presse freut sich, daß das „Interregnum“ so schnell beendet ist; sie hofft auf eine lange und erfolgreiche Tätigkeit des neuen Erzbischofs. Schon in den nächsten Tagen wird Dr. Dalbor dem geistlichen Hofkommen zufolge die Kulle nach Berlin senden und nach Ableistung des Eids in Berlin vom König bestätigt und Anerkennung seiner Ernennung erhalten. Diese Dokumente wird darauf der Erzbischof Dr. Dalbor beiden Domkapiteln vorlegen und mit diesem Augenblick die Leitung beider Erzbischöfen übernehmen. Konsekration und Einführung erfolgen im Posener Dom am 21. September. Die Konsekration vollzieht Kardinal Hartmann (Köln) in Assistenz des Fürstbischöfs Rosenkreuzer aus Posen und des Breslauer Erzbischofs Vertram. An demselben Tage erfolgt auch die Konsekration des Weihbischofs Dr. Jedzinski. Die Einführung in Gnesen erfolgt später.

Für die Einführung der türkischen Sprache an deutschen und österreichischen Lehranstalten.

Br. Darmstadt, 31. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.). Der zweite Kammer der Stände des Großherzogtums Hessen ging ein von fortschrittlichen Abgeordneten unterzeichneter Antrag zu, die großherzogliche Regierung zu ersuchen, bei den zuständigen Behörden die Einführung des freiwilligen Unterrichts der türkischen Sprache in den Lehrplan der höheren Lehranstalten anzugehen. — Diefelbe Anregung ist auch vor kurzem von dem österreichischen Orientalisten Dr. v. Burzsch für die österreichischen Schulen gegeben worden.

Vor der Enthüllung des „Eisernen Hindenburg“.

Br. Berlin, 31. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.). Zur Enthüllung des „Eisernen Hindenburg“ am 4. September hat die Kaiserin und die Prinzessin August Wilhelme ihr Erscheinen zugesagt. Die Innungen Berlins planen die Hagelung von Schildern mit entsprechender Widmung, die auf dem Degen Hindenburgs angebracht werden sollen.

Kriegsliteratur.

„Cypern und die Engländer.“ Ein Beispiel britischer kolonialer Willkür. Von Prof. Dr. Freiherrn v. Lichnerberg-Gotha. (8. 30 Seiten.) (Verlag von Zeit u. Comp. in Leipzig.) Heft 3 über „Länder und Völker der Türkei.“ Der Verfasser, der selbst die ganze Insel zweimal gründlich bereist hat, schildert in dem Heft, wie die Engländer durch die unermesslichen Steuern das Volk ausfaugen und durch Verachtung seiner bürgerlichen, menschlichen und religiösen Wünsche und Bedürfnisse zur Verzweiflung treiben. All dies beschreibt der Verfasser sowohl nach eigenen Erfahrungen als nach unanfechtbarem Regierungsmaterial, das ihm von seinen zahlreichen, auf Cypern eingeborenen Freunden geliefert wurde.

„Krieg dem deutschen Handel.“ Die englischen Maßnahmen und Vorschläge zur Verdrängung von Deutschlands Handel und Industrie. (Übersetzung des Werkes: The War on German Trade. Hints for a Plan of Campaign. Introduction by Sydney Whitman.) Herausgegeben und mit einer Einführung versehen von Anton Risch, Chefredakteur der Magdeburger Zeitung. (Verlag von Otto Gustav Behrfeld in Leipzig.) „Krieg dem deutschen Handel.“ Neue Folge. Aus dem Englischen übersetzt von H. Anton. Herausgegeben und mit einer Einführung versehen von Anton Risch, Chefredakteur der Magdeburger Zeitung. (Verlag von Otto Gustav Behrfeld in Leipzig.)

Nun, sie haben sich gründlich verrechnet — die Petersburger Herren. An unsere Habe, an unsere Schätze haben wir allerdings „denken“ müssen, als sie die Nordbrenner in Rauch aufgehen ließen. Aber der zweite Tag von Tannenberg ist so ganz anders ausgefallen, als sie es sich erträumt haben: er wurde der Tag der Vergeltung — der entscheidendste Sieg „deutschen Wesens, deutschen Rechts“!

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. In Bad Langensalza fand im Kurtheater „Der Rodeaffe“, Komödie von Friedrich dem Großen, überlegt und bearbeitet den Direktor Poffin, großen Beifall.

Bildende Kunst und Musik. Der Dresdener Bildhauer Paul Pils, einer der begabtesten Schüler Bruck, ist als Kampagnenführer in Rußland gefallen.

Wissenschaft und Technik. Dr.-Ing. Emil Probst, der Privatdozent an der Berliner Technischen Hochschule, hat einen Ruf als ordentlicher Professor der Ingenieurwissenschaften an die Technische Hochschule in Karlsruhe erhalten und angenommen. Das Lehrgebiet umfaßt den gesamten Eisenbetonbau für Ingenieure und Architekten. Prof. Dr. Probst tut seit Kriegsanfang als Kriegsfreiwilliger bei einem Festungs-Ingenieurstab Dienst und wird seine Lehrtätigkeit erst nach Beendigung des Krieges aufnehmen.

Die Technische Hochschule in Karlsruhe hat jetzt den Konstrukteur der 42-Zentimeter-Geschütze, Dipl.-Ing. Prof. Fritz Kaufenberger, die Würde eines Dozenten Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

des litauisch-polnischen Heeres überschlägt sich denn die Biontastie ins Maßlose: von 163 000 Kriegern geht's hinauf bis zu 5 100 000!

Aber nicht allein durch die beteiligten Heeresmassen, auch durch seinen Ausgang und seine Wirkungen hat jener erste Kampf bei Tannenberg einen ungeheuren Eindruck auf das gesamte Abendland gemacht. Zahlreiche Schriftsteller haben sich mit ihm beschäftigt und aus ein deutlicheres Bild von seinem Gehang hinterlassen, als es die meisten anderen Schlachten des Mittelalters bieten. Die Schlacht hat ein ähnliches Aufsehen gemacht wie die modernen Tannenbergkämpfe — wenn auch in ganz anderem Sinne! Sie war eine nicht zu beschönigende Niederlage des Christentums. Mit ihr wurde dem Orden der denkbar schwerste Schlag bereitet. Sein Führer, der Hochmeister, bedurfte mit der Blüte der Ritterschaft den Rufen; an die fünfzig Röhren der Deutschen konnten als Trophäen in einer Arafauer Kirche aufgestellt werden.

Und dem gegenüber 1914 dieser märchenhafte Sieg des bis dahin unbekannten Generals von Hindenburg mit seinem (20 000 Gefangenen)! „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“ An derselben Stelle, wo einst der Slawe den Deutschen niederkam, eine ungeheure Niederlage Rußlands durch Deutschland. Sieht dieser Sieg von 1914, so verschleiden auch die Voraussetzungen für beide Ereignisse sind, nicht wie eine Vergeltung von 1410 aus? Jungingen war der Name des gefallenen Heerführers 1410. Und „Jungingen“ war die siegbringende Parole des Hauptschlachtstages im August vorigen Jahres. Noch einmal hieß der Name des tapferen Hochmeisters, der an der gleichen Stelle sein deutsches Empfinden mit dem Tode besiegelt hatte, aus dem

Grabe empor und wurde das Losungswort eines unerhörten Sieges zu Ehren des deutschen Namens.

Kamher hält das alles vielleicht für nachträgliche Geschichtsfälschung. Aber solche Zusammenhänge drängen sich auf und sind auch schon früher gefühlt — vorausgesetzt worden. Im Jahre 1910 hat man diesseits der Grenze das fünf-hundertjährige Gedächtnis an den blutigen Tag von Tannenberg erneuert. Aber in wie bewußt verschiednem Sinne! Bei uns errichtete man auf dem Schlachtfelde einen Gedenkstein mit der Inschrift: „Im Kampf für deutsches Wesen, deutsches Recht starb hier der Hochmeister Ulrich von Jungingen am 15. Juli 1410 den Heldentod“ — eine Inschrift, deren Wortlaut auch auf so manchen Helmen paßt, der dort vier Jahre später in der kühlen Erde geduldet werden sollte. Auch in Rußland gedachte man 1910 des Jubiläums. Paul Fischer erinnert in seinem Buchlein „Bei Tannenberg“ daran, daß im Petersburger Militärarchivblatt, im „Rukhtj Invalid“, damals ein deutschfeindlicher Artikel unter der Überschrift erschien: „Gedanken zur fünf-hundertjährigen Jubiläumsfeier des ostslawischen Sieges am 15. Juli 1410 über die Deutschen“ und darin hieß es stolz und selbstbewußt — trotz der eben von den Japs erlittenen Schlappe: „Eine Hauptursache des Erfolges der Slawen bei Tannenberg 1410 war der schnellentschlossene Reiterangriff des litauischen Fürsten Witold. Wir vergaßen jetzt unseren Offensgeist und gingen zum Tode in den Schützengräben über. Aber eine Niederlage der Slawen im Osten (Japan) bedingt noch keinen Mißerfolg im Westen. Wenn einst die Stunde schlagen wird, kann es wohl erreicht werden, daß die Deutschen wie bei Tannenberg wieder an ihre Habe und an ihre Schlösser denken und wir den modernen Panzerkrieg zum Fall bringen werden.“

An die Bewohner Wiesbadens!

Erhebet euch, wendet sich das Rote Kreuz mit einer dringenden Bitte an die opferwillige Bürgerschaft unserer Stadt.

Über ein Jahr bereits stehen unsere Männer, Söhne und Brüder in hartem Kampf da draußen im Felde, um mit Blut und Leben ihre Heimat zu schützen, um für die Ehre unseres deutschen Vaterlandes alles hinzugeben. Ihnen gebührt fortgesetzt unsere Dankbarkeit dafür, daß wir von den großen Schäden und Greueln des Krieges im eigenen Lande, bis auf die Grenzen, verschont geblieben sind. Ihnen gehört aber auch unsere Hilfe zur Vinderung der Kriegsnot auf allen Gebieten. So werden fortlaufend immer erneut größere Anforderungen an das Rote Kreuz gestellt. Umfangreiche Mittel werden anhaltend benötigt zur Beschaffung von Liebesgaben aller Art, insbesondere von Unterleibern, Hemden, Strümpfen usw. nicht allein für unsere braven Truppen im Felde, sondern auch für die Lazarette und Krankenhäuser. In gleicher Weise bedürfen der Unterstützung unsere Kriegsinvaliden und die so schwer geschädigte Provinz Ostpreußen.

Hilfe tut Not allüberall! Und jeder sollte mithelfen, soweit es in seinen Kräften steht!

Gibt daher dem **Roten Kreuz** alle eure

Alten Metalle

die nicht beschlagnahmt sind.

Haussfrauen und Männer, Jung und Alt, wer es auch sei, durchsucht alle eure Wohnräume vom Keller bis zum Söller und gebt uns euer

Aluminium, Blei, Kupfer, Staniol, Zink, Zinn, Gußeisen, Waffen, Münzen, sowie alte Kunst- und Wertgegenstände aus Edelmetall usw.

Sie alte unbenutzte Gegenstände werdet ihr in den Ecken noch vorfinden, wie **alte Zinkbadewannen, Zapfhähne, Beleuchtungskörper, Zinnteller, alte Münzen usw.** Wer in der jetzigen schweren Kriegszeit nicht totes Kapital lebendig macht und alte Metallgegenstände unbenutzt daheim liegen läßt, schädigt das Vaterland. Niemand möge sich bei dieser letzten Metallsammlung mehr abwartend ausschließen. Alles wird bis zum 1. Oktober d. J. mit Dank angenommen.

für Gaben im Werte von Mk. 10.— und mehr erhält der Spender den schmiedeeisernen Ring der Metallsammlung gegen Kriegsnot.

Wir bitten die Gegenstände baldigst der **Hauptausstellung Metallsammlung Rotes Kreuz, Schloßplatz 1, Agl. Marstallgebäude (Abt. 3)**, von vorm. 9 bis 1 und nachm. 3 bis 5 Uhr abzuliefern.

Auf Wunsch werden größere Mengen des überlassenen Materials von der Geschäftsstelle, Schloßplatz 1, abgeholt. Es wird in diesem Falle um schriftliche Anmeldung gebeten.

Das Bezirkskomitee

von Meister,
Regierungs-Präsident.

vom Roten Kreuz

Oberbürgermeister Dr. Glaessing,
Beh. Oberfinanzrat.

Der Arbeits-Ausschuß:

Berlit, F. Bickel, E. Haack, L. Hess, Jos. A. Hupfeld, C. Keiser, Frz. Mauritz, Chr. Ohly, C. Philippi.

Das Kreis-Komitee

Kammerherr von Schenck,
Polizei-Präsident.

Krebs, Generalleutnant z. D.

F 232

Nr. 50.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1915.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Buschleirad Eisenbahn, 4% Prioritäts-Obligationen v. 1896.
- 2) Holländische 3 Kommunal-Kredit-100 Fl-Lose von 1871.
- 3) Neapeler Prämien-Scheine v. 1881.
- 4) Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, 4 Obl. von 1876.

1) Buschleirad Eisenbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1896.

Verlosung am 1. Juli 1915.

Zahlbar am 1. Oktober 1915.

13 Serien à 1 Stück zu 10.000 Kr.

478 547 606 841 964 1220 026 869

869 951 2101 111 1.

90 Serien à 6 Stück zu 2000 Kr.

2681 676 797 833 364 018 022 116

179 190 370 584 61654 779 812 844

854 987 4019 086 06976 555 597 642

782 999 976 5076 49346 636 723 740

798 805 887 6182 10882 306 333 399

614 529 602 648 676 10 708 799 912

940 7054 220 269 51385 878 580 681

689 747 794 804 80774 286 388 895

499 884 880 939 998 139 107 165 305

816 598 475 534 2 915 966 997

10120 830.

80 Serien à 25 Stück zu 400 Kr.

10407 579 723 753 9050 969 11985

039 182 141 177 25012 441 461 488

809 510 785 958 127 160 333 342

662 625 658 673 794

7 Serien à 50 Stück zu 200 Kr.

12900 861 12002 1 357 423 461.

2) Holländische 3 Kommunal-Kredit-100 Fl-Lose von 1871.

Hausschappij voor Gemeente-Crediet.

10% Verlosung am 6. Juli 1915.

Zahlbar am 16. Februar 1916.

Die Nrn., welchen kein Betrag in () beigefügt, sind mit 50 Fl. gezogen.

102 265 497 582 6526 697 740

889 919 954 978 102019 135 143 201

281 372 545 648 758 7 2009 080 304

405 419 508 555 560 4 551 727 876

976 3188 882 883 50782 900 4117

135 166 280 542 576 7 721 783 760

778 841 888 5083 164 8 260 371 671

689 781 792 808 894 68 171 783 266

818 868 516 880 562 67045 418 743

370 432 467 787 826 963 24007 (860)

709 713 871 25079 368 462 777 796

886 884 908 28046 174 181 204 290

342 495 799 800 814 834 842 27329

359 550 672 777 28009 160 223 950

29064 269 885 870 389 400 426 466

489 499 527 634 675 666 678 921

30019 047 050 065 209 304 306 338

498 607 806 31094 082 176 270 512

384 469 981 989 32174 332 407 573

683 33026 067 071 124 277 370 407

489 600 34176 317 429 434 608 666

701 794 (350) 868 876 978 25312

418 725 762 760 767 865 984 36113

301 (6000) 425 477 529 587 658 682

37175 514 565 571 699 818 688 751

819 823 36167 246 484 39002 006

169 179 310 687 760 940 40260 307

410 465 865 889 975 41186 169 326

376 377 387 689 669 760 743 796

42030 111 130 184 239 291 679 863

870 43108 128 292 400 569 882 891

908 968 44028 084 170 268 682 697

724 768 892 45019 051 228 331 (260)

453 497 622 695 739 998 48151 223

261 439 577 858 988 47016 143 167

203 250 496 529 48140 167 302 806

416 636 672 693 728 943 40040 088

168 170 234 316 416 478 673 603

762 80473 657 678 681 984 51099

227 269 385 460 550 725 923 52065

143 198 293 368 (350) 582 647 732

809 53165 270 368 315 337 395 684

699 932 54089 408 520 531 796 833

55665 864 946 991 56014 829 494

646 673 619 710 739 897 559 882 928

57010 025 147 430 431 629 681

68244 202 314 412 414 451 472 684

622 737 762 906 59360 617 676 731

767 808 910 954 977 60985 104 307

560 470 631 711 771 955 956 61005

037 063 060 084 667 689 741 768 907

(250) 976 62094 207 211 229 270 297

320 341 458 697 740 864 940 996

03000 048 129 (350) 155 169 264 316

420 726 767 855 923 64168 282 272

490 663 880 884 955 65064 281 278

142 212 238 354 425 453 552 628 668

695 706 707 715 806 807 820 910 911

915 4096 (500) 195 208 242 343 360

598 414 428 444 699 919 954 5012 079

101 178 218 236 422 452 460 467 493

552 588 629 639 649 658 701 741 783

794 801 820 862 948 6199 201 246 300

331 426 447 470 484 608 646 653 661

717 724 781 838 849 906 912 989 7217

282 379 584 586 581 596 678 535 552

856 908 909 978 8088 100 105 104 106

109 121 252 279 388 467 463 477 489

665 694 820 973 985 9010 611 113 134

(100) 341 358 384 446 656 678 733 742

862 901 927 10026 178 189 322 321

226 341 481 491 535 540 609 716 739

765 766 863 936 11063 681 699 119

166 189 242 370 373 386 461 484 491

619 765 875 878 954 957 977 982

12046 048 104 146 275 304 306 441

453 533 696 698 699 693 635 601 735

738 767 787 829 897 927 966 13071

028 057 099 191 308 356 14047 760

158 165 276 448 449 527 529 590 582

876 923 935 935 15023 093 240 307

389 407 439 501 509 543 658 736 735

680 701 716 718 728 819 808 906 940

12901 028 086 056 080 086 125 141

248 383 347 382 382 486 496 676 698

702 710 912 18001 010 080 110 236

374 631 694 890 969 18046 184 273

222 328 330 454 556 545 (500) 699 908

643 688 689 738 781 755 706 976

20086 460 468 486 634 785 826 902

974 21048 046 704 112 275 279 497

490 627 628 706 709 717 779 911 923

960 32000 028 034 039 064 066 071

111 114 147 384 398 (100) 619 730 775

904 923 23077 151 298 236 276 327

278 416 528 (500) 644 576 699 675 706

779 869 24258 584 597 415 419 444

608 668 669 772 774 778 882 904 980

55043 091 247 275 440 546 608 736

742 26227 250 871 423 456 467 804

27006 028 329 388 480 488 500 649

561 669 577 654 668 607 675 687 711

724 876 884 912 927 936 947 999

35622 034 325 337 467 489 567 604

646 709 872 906 911 997 998 20024

108 (100) 174 216 284 312 359 397 411

417 481 702 776 804 867 871 31000

325 388 488 593 606 629 838 869 878

907 940 32091 145 338 563 (100) 683

684 634 (100) 646 710 784 794 384

33022 170 248 325 395 463 647 654

678 695 701 711 770 810 888 888 901

908 34005 123 240 290 380 383 437

448 446 461 456 499 618 640 691 709

802 802 888 32003 028 043 135 366

880 418 438 477 614 684 743 794 884

902 973 36070 182 472 476 481 604

666 690 37015 016 019 366 870 333

426 502 (1000) 542 626 647 759 834

35102 168 250 267 372 389 423 513

667 673 882 926 936 39000 026 347

469 541 689 822 926 40080 682 087

100 530 909 935 983 41068 (100) 114

163 193 278 310 863 428 343 812 894

906 42056 169 200 204 288 337 386

420 423 422 529 625 700 738 722

43087 149 359 349 429 688 705 989

980 44023 326 395 452 636 642 781

904 934 45233 234 364 380 485 508

631 855 46183 256 441 693 837 996

Amstliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 1. September 1915.
Vormittags 10 Uhr anfangend, ver-
steigere ich in dem Restaurant
Schwalbacher Straße 8 folgende
Rekulturationsgegenstände:
eiserne u. kupferne Bratpfannen,
1 gr. Partie Porzellanfächer, wie
Zeller, Tassen, Schüsseln, Fleisch-
platten u. dergl., 2 Kisten Por-
zellan und Glasfächer.
Öffentlich zwangsweise gegen Ver-
zahlung. Die Versteigerung findet
bestimmt statt.
Gefert. Gerichtsb., R.-Prdr.-R. 10, V.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 1. September c.,
mittags 12 Uhr, versteigere ich im
Ausschuss des öffentlichen Verkaufes
2 Brunnensch., 1 Badesch., Blüch-
sch., 1 Stühle, 1 Schreibtisch,
1 Kommode, 2 Nähmaschinen, 16
Bände Brockhaus' Berlin, vier
Gobelinbilder mit Vorhang u. a. m.
öffentlich meistbietend zwangsweise
gegen Verzahlung.
Landsberger, Gerichtsvollzieher,
Poststraße 12.

Gemeindeobst-
Versteigerung.

Am Mittwoch, den 8., und
Donnerstag, den 9. Sept.
d. J., nachmittags 2 Uhr
beginnend, wird das Rumbacher
Gemeindeobst von ca. 300 Stück
vollhängenden Gemeindebäumen an
Ort und Stelle öffentlich meistbietend
versteigert.

Unter anderen guten Wirtschafts-
obstsorten sind auch gute haltbare
Tafelobstsorten, als: Goldparmäne,
Schöner von Booskopf, Kanada-
Reinette, Kaffeler Reinette, Ribston
Pippin, Adams-Parmäne, Engl.
Spätkreinette, graue Herbstreinette,
gelber und grüner Steintiner Jakob
Rebel, großer rheinischer Bohnapfel
und andere Sorten mehr in größerer
Baumzahl vertreten.

Sammelpunkt der Steigerer am
Gießhaus von Christ. Schwein 3.
an der Nauwer Straß. F303

Rumbach, den 30. August 1915.
Der Bürgermeister:
Zerbe.

Nichtamtliche Anzeigen

Bergamottbirnen,
vorzüglich zum Einmachen, mehrere
Sorten, zu verl., per Zentner 8 Mk.
Sonnenberg, Rumbacher Straße 35.

Junge Hühner 5.50 Mk.
Junge Enten 2.90 Mk.
Junge Fasanen 2.50 Mk.
Junge Feldhühner 1.40 Mk.
Jahre Feldhühner 1.10 Mk.
23 Bleichstraße 23.

Thuringia.

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.
Gegründet 1853. Grundkapital M. 9,000,000.
Die Geschäftsräume der hies. General-Agentur
befinden sich jetzt

Rheinsstraße 63, 1.

Fernruf 4840.

Robert Götz, General-Agent.

Arbeitsstätte

zur Herstellung von Leseheften für das Feld.

(Verein Frauenbildung — Frauenstudium.)

Arbeitszeit ab Freitag, den 3. September: Dienstags und
Freitags von 9^{1/2}—12^{1/2} Uhr.

Rheinstr. 32 (Gerlich Schule).

Mitarbeiterinnen jederzeit erwünscht!

Trauer-
Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20.

Fernspr. 365 u. 6470.

K 113



Neuester
Fleisch = Konsum.

Empfehle:
Rein Rindfleisch,
Rein Rindfleisch,

sondern nur junges, gemästetes
alle Stücke
Schensfleisch 90.
Nur Mauergasse 10.

Feldhühner
kleine 70 bis 110.
jähr. 1.10 Mk.
junge 1.50 Mk.

Geyer, Grabenstraße 4,
an der Markstr. 403 Telephon 403.



DRUCKSACHEN
jeder Art, für Handel, Industrie
und Gewerbe, sowie für den
häuslichen und gesell-
schaftlichen
Verkehr

liefert
in geschmackvoller
Ausführung

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 21

Fernruf
6650-53.

Wiesbadener Tagblatt.

Wer jezt Schuhfett

kauft, fährt gut; Preise steigen!

Schuhfett Tranolin
Universal Tran-Lederfett

kann sofort geliefert werden. Auch Schuhputz Nigrin (keine
Wassercreme), Seifenpulver Schneefönig und Seifenseifenpulver
Goldperle mit Beilagen. F150

Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen (Württbg.).

ODEON
Kirchgasse 18
Eckeluisenstr.

Ab
Mittwoch
bis einschl.
Freitag, 3. Sept.

Wieder zwei neue Schlager:
Stimme des Lebens.
Liebesdrama
eines jungen Mannes
in 3 Akten.
Ferner ein glänzendes
Beiprogramm.

Vom Ehrgeiz geblendet.
Hervorragendes
Künstlerdrama in 3 Akten.
Neueste Elko-Woche
mit einer Aufnahme von
Generalfeldmarschall
von Hindenburg.

Meroberg Wiesbaden.

Bei günstiger Witterung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr ein

Wohltätigkeits = Konzert

der Kapelle des Ersatz-Bataillons Nr. 80

zu Gunsten des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz
statt. Leiter: Herr Kapellmeister Haberland.
Eintrittspreis: 30 Pf. F231

Eröffnung der Trauben-Kur

ab Mittwoch, den 1. September 1915.

Verkauf von 8 bis 12^{1/2} Uhr u. 3^{1/2} bis 6^{1/2} Uhr in der Trauben-
Kurahle Alte Kolonnade. F338
Städtische Kurverwaltung.

In einer großen rheinischen
Industrie- und Bade-Stadt
ist ein sehr gutes
Wein-Hotel

wegen Krankheit u. Zurückziehung
vom Geschäft zu verkaufen. Dasselbe
eignet sich sehr gut zur Er-
richtung eines Spezialauschanks für
eine erstklassige Brauerei. Der Ver-
käufer ist auch bereit ein oder zwei
Rindhäuser in Wiesbaden oder Umge-
bungen in Zahlung zu nehmen. Zu
verrechnen sind über 100 000 Mark.
Off. u. B. 362 an den Tagbl.-Verlag.

2 Kuchbaum-Bettstellen
mit Sprungrahmen, hochaufliegend, gr.
Pachlommade mit Rattan und
Spiegel, versch. Damenkleider und
S. Heberzieder sofort im ganzen ab-
geteilt zu jedem annehmbaren Preis
zu verl. Moritzstr. 33, 2. von 2-4.

Eichen-Schreibtisch, Küchenschiff,
Stuhlsch., Leigem., Silber, f. Kippes,
Korb., Ofen, Betten. Krositz. 33, 1.

Mehrere Sorten Birnen billig zu
verl. Wilmshilfstraße 10, Gartenh.

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider Trauer-Blusen
Trauer-Mantel Trauer-Stoffe
Trauer-Röcke Schleier-Gäbe

Änderungen werden nach
dem gleichen Tage erledigt.
Anzahl nach dem Preis.

Frank & Marx

Kirchgasse 31 Wiesbaden Eckeluisenstr.

Kurhaus-Veranstaltungen
am Mittwoch, 1. Septbr.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert
des städt. Kurorchesters in der
Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Konzertmeister W. Sadony.
1. Wie schön leucht uns der Morgen-
stern, Choral.
2. Ouvertüre zu „Maritana“ von
Wallace.
3. Czardas von Michiels.
4. Lied „Wenn aus tausend Blüten-
kelchen“ von F. v. Blon.
5. Fantasie „Carmen“ von Bizet.
6. Kaiser Franz Josef-Marsch von
Strauß.

Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Städt. Kapellmstr. Jrmay.
Nachmittags 4 Uhr:

1. Mit Eichenlaub und Schwertern,
Marsch von F. v. Blon.
2. Ouvertüre zur Oper „Zampa“
von F. Herold.
3. Ballettmusik aus der Oper
„Rienzi“ von R. Wagner.
4. Espana, Walzer von
E. Waldteufel.
5. Finale aus der Oper „Die Regi-
mentstochter“ von G. Donizetti.
6. Ouvertüre zur Oper „Das Nacht-
lager in Granada“ v. C. Kreutzer.
7. Fantasie aus der Oper „Don
Juan“ von W. A. Mozart.
8. Rasch in der Tat, Galopp von
Joh. Strauß.

Abends 8 Uhr:
Johann Strauß-Abend.

1. Frisch ins Feld, Marsch.
2. Ouvertüre zu „Waldmeister“.
3. An der schönen blauen Donau,
Walzer.
4. Potpourri aus der Operette „Der
Zigeunerbaron“.
5. O schöner Mai, Walzer.
6. Ouvertüre zur Operette „Die
Fledermaus“.
7. Wiener Blut, Walzer.
8. Hababurg hoch! Marsch.
Sämtlich von Johann Strauß.

Vergnügungs-Palast,
Dotzheimer Straße 19.



(Gastspiel vom 1.-15. September.)
Ausserdem als grosse
Weltstadt-Programm.

Einolenn-Reste!

für Sim. u. Ruch durchgemustert,
Dmtr. 21. 2.50 u. 2.75 anst. 5 Mk.
Schwarze, 66 Heinfstraße 66.



Quartett-Verein Wiesbadn.

Schon wieder hat unser Verein ein schweres Ver-
lust, denn am 20. August starb der Heldentot f. Kaiser und
Reich unser liebes, treues Mitglied,

Gefreiter Wilh. Courial,

Inhaber des Eisernen Kreuzs.

Durch seinen treu biederer Charakter hat er sich selbst ein
unwiderstehliches Namen in unserem Verein geschafft, dem auch
jetzt ein hohes Andenken bewahrt werden wird.

Der Vorstand.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme f. dem uns so
schwer betroffenen, unerwarteten Verluste und d. Beerdigung
meines Mannes, unseres Vaters, Schwiegervaters Großvaters,
Bruders, Schwagers und Onkels,

Herrn Karl Friedr. August Wiermeyer

legen wir hiermit allen Leidtragenden, sowie d. Kranz- und
Blumenpendern unseren herzlich tiefgefühlten Dank

Wiesbaden, den 31. August 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Henriette Wiermeyer, Wwe.,
geb. Krauß. 962

Allen Vertrauens-Angelegenheiten wenden Sie sich nur an Welt-Detektive „Kosmos“, Luisenstraße 22, Telefon 4180.
pat. u. Staats-Ansichten diskret. — Ehescheidungssachen. — Vermittlungen. — Recherchen. — Beobachtungen unauffällig.

Die neue Uniform-Schlupfweste



Trage ich unter dem Rock, weil sie warm gibt, elastisch u. porös ist. Im Winter ist sie mir unentbehrlich u. ersetzt Leibwäsche, Pulswärmer, alt auch den Mantel. Aus reiner Wolle gestrickt, bringt sie Erfrischungen vor. Sie ist sehr billig zu haben bei...

Heinrich Wels, Marktstrasse 34.

K 136

Wilmer's Tee

Verkauf während des Krieges

nur **Bahnhofstrasse 8, Gartenhaus.**

Telephon 2594.

In Kleinpäckungen und lose abgemessen.

910

Verbrauch-Verein für Wiesbaden und Umgegend

G. G. m. b. H.

Telephon 490 u. 6140. Büro u. Zentral-Lager: Göbenstr. 17.

Gelbe Kartoffeln

per Pfund 4 1/2 Pfg.

er Kumpi (8 Pfund) 36 Pfg.

Neues Sauertraut

per Pfund 12 Pfg.

F 539

In haben in unseren Verteilungsstellen.

Solange Vorrat:

Reis	75
Irms-Haferflocken	75
Irms-Hafergrübe	75
Irms-Hafermehl	85
Reismehl	80
Re, grob	50
Re, mittel	60
Re, fein	65
Haferflocken	75
Isgrübe	50
Ismehl	50
Tab. Poteleitmasse	1.-
ne Grünkern	75
get. Eiertersatz	10
Form-Butter	1.40
mfett	1.40
orma-Frucht-Kaffee	

per Pfund 60 Pfg., 55 Pfg., 1.10 Pfg.

ronensaft Liter 3.00

Knipphaus

Rheinstraße 71.

Prima gelbe Speisekartoffeln, gemittelt, handig abgus. Nicht, Straße 18, Hof.

Schulstiefel, prima Schuhwaren.

Hochschonische Kenntnisse garantieren für gute Schuhwaren.

Ripfleber-Stiefel	27-30 7.50, 6.50, 5.50 Pfg.
Ripfleber-Stiefel	31-35 8.50, 7.50, 6.50 Pfg.
Starke Rader, extra starker Stiefel.	
Rind. u. Spaltleder-Stiefel	25-26 7.50, 6.96 Pfg.
Rind. u. Spaltleder-Stiefel	27-30 8.50 7.50 Pfg.
Rind. u. Spaltleder-Stiefel	31-35 9.50, 8.50 Pfg.
Spalt u. Rindleder-Arbeiterstiefel	10.50, 14.50, 12.50, 10.50, 9.50.
Sandalen, Segelstiefel, Größe 21	5.50 3.50 2.90, 2.50, 1.95, 1.15, 97 Pfg.
Damen-Schuhen, u. Halbschuhe	8.50, 7.50, 6.50, 5.50, 4.95, 3.95.
Reife, Einzelpaare stets am Lager.	
Große Auswahl in allen Sorten Schuhwaren.	

Kuhn's Schuhgeschäfte,
Wiesbaden,
Beltrichstraße 26. :: Bleichstraße 11.
Hauptpostfach 6236.

Methusalem-Kräuter-Tee

ein vorzügliches Vorbeugemittel gegen Arterienverhärtung u. die eintretenden Altersbeschwerden, erhältlich per Paket 1.25
Germania-Druckerei, Parkstr. 11, Rheinstraße 67.
Druckerei, Parkstr. 8.
Druckerei, Parkstr. 6.

Ein Waggon Konservengläser

= eingetroffen! =

Garantie für jedes Glas!

In jeden Apparat passend!

Otto Nietschmann N.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

Hühneraugen.

Pedicorn hilft über Nacht. In harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert.
Haupt-Niederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Dr. Laser

ist von der Reise zurück ekehrt. 913
Sprechzeit 3-5 Uhr.

Stad- u. Schirmfabrik
W. Renker, Marktstr. 32.
...cyrieren und Heberziehen
schnell und billig. — Telephon 2201.

Ersatz für Kupfer-Waschkessel und Herdgeschiffe

in Guß, Stahlblech, roh u. emailliert, auch verzinkte Stahlblechgefäße, alles sehr dauerhaft u. preiswert.

J. Egert, Senglermeister,
Rheinstraße 30.

Waschkessel.

Verzinkte Waschkessel in allen Größen werden billig angefertigt bei Anton Dreher, Ringgasse 11.

20 Rentner Kartoffeln, Rentner 6 Pfg., zu verl. Karl Offin, Rorhenhof, Gärtnerei.

Damenkleider,

elegant u. gut sitzend, werden angefertigt bei J. Kiegl, Wiener Schneider, Marktstraße 10. Hotel Weiner Wald. Hochfeine neue Stoffe sind sofort eingetroffen.

Züchtige sachkundige Leute

zum Möbeltragen, Packen u. während der Umzugszeit (vom 15. Sept. bis 10. Oktober) werden täglich morgens 6 Uhr im Bureau des Lagerhauses (Schillerstr. 1) eingestellt.

Vergnügungs-Palast,

Dotzhelmer Strasse 19.



(Gastspiel vom 1-15. September.)
Ausserdem das grosse Weltstadt-Programm.

Kaffee Brüggemann,

Mauritiusstraße 16,
empfiehlt Kaffee, Tee, Schokolade.
Reichhaltige Auswahl in Kuchen und Torten. — Eigene Konditorei.

Gute Gg. u. Einmach-Lirnen

per Pfund 12 Pfg.
Frankfurter Straße 78a, bei Decker.
Chevermittlung
für nur bessere Kreise! Frau Elise Wolf, Kaufmannstraße 13, 1.

Jetzt werden mehrere 100 Paar Stiefel für Damen, Herren, Kinder, weil Einzelpaare, Rest u. Musterpaare, bill. verl. Neugasse 22, 1. 941

Kantinenpächter

für eine Militärkantine von ca. 600 Mann in Wiesbaden gesucht zum 15. September. Kaution 1000 M. Offerten u. N. 69 an Tagbl.-Bureau.

Haushälterin

mit vorz. Bez. ang. u. pers. Verh. in mittl. Jahr. in Familienpflege ausgebildet, sucht 8 Jahre in Stell. bei leid. Herrn, Stellung am lieb. m. s. eine Herrn od. Dame. Schriftliche Angebote an Baronin u. Dehem, Darmstadt, Oberrstraße 88.

Erdentlicher Junge

als Auskäufer u. für leichte Arbeit sofort gesucht. Hofmeister Bender, Wilhelmstraße 48.

Erfahr. energischer Kaufmann,

Mitte der 50er, wünscht seine freie Zeit, tagl. 2-3 Std., als Berater u. Betriebsleiter eines eins. Herrn od. Damen, Villenbesitzer, Parkstraße od. Sonnenb. Str. bes. auszuf. u. a. wird der Posten eines Hausinspektors auf Wunsch mit über. Als Gegenleistung wird ev. eine Garagenwohn. von 4 Zim., Küche u. Bad, verlangt, bezugl. des Gehalts unterwerfe sich je nach den geleisteten Diensten, da Vertrauensposten erwünscht, der Vergütung des Besitzers. Event. kann 10,000 Kaution gestellt werden. Anerbietungen, nicht anonym, unter N. 357 an den Tagbl.-Verlag.

Damenuhr nebst Kette

in den Wiesbad. Wäldern, Nähe d. neuen Schützenhauses u. Goldaderhühners usw. Abzugeben gegen hohe Belohnung Neues Schützenhaus, event. Telephon 6633 anrufen.

Brillant-Perle verloren.

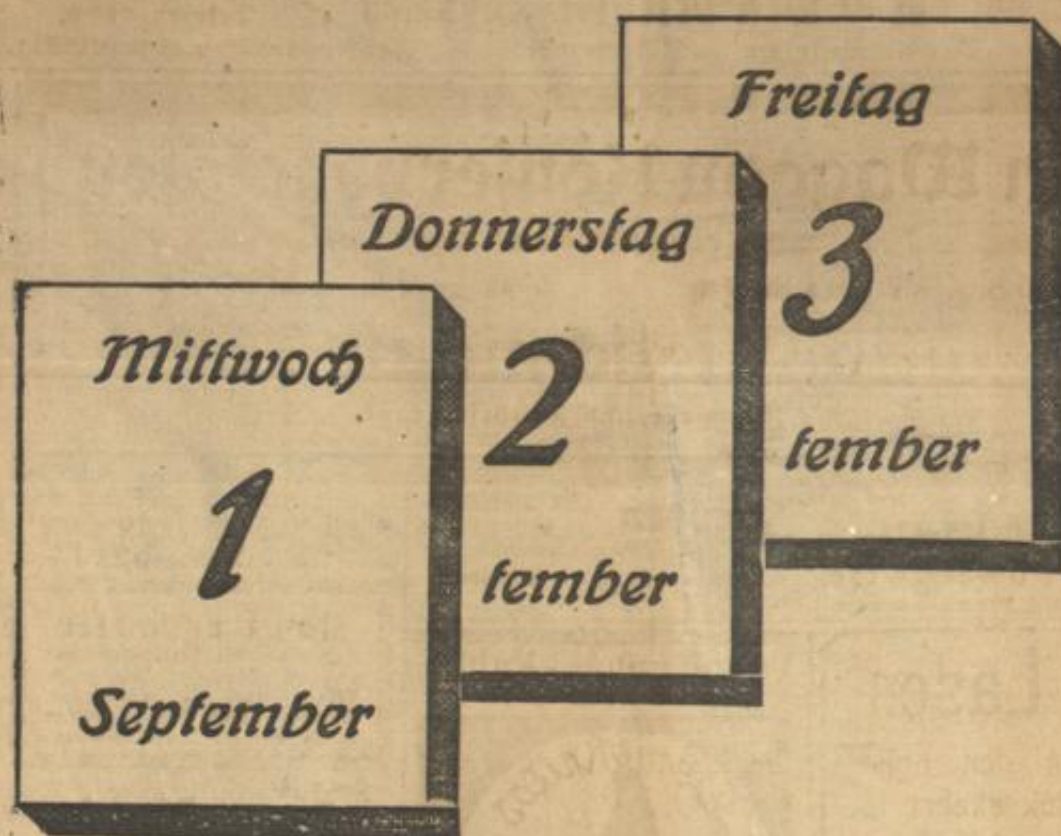
Abzugeben geg. gute Belohnung bei Heinrich Salmer, Reichstraße 37. Vor Anlauf wird gewarnt.

Besonders billig

bei **Guggenheim & Marx**
Marktstrasse 14 am Schlossplatz.

Für 95 Pf.	Neue preiswerte Herbst-Kleiderstoffe sind eingetroffen.	Für 1.65 Mk.
als enorm billig.		als enorm billig.
2 1/4 Meter Blusen-Flanell	Blusen-Flanell Wolle Meter nur 95	1 Damen-Hemd
1 Damen-Schlupfhose	Blusen-Stoff mit glänzenden Streifen Meter 1.25	1 gute Nachtsacke
1 1/4 m Schürzenstoff, hell und dunkel	Schotten Wolle, nur schöne neue Muster Meter 1.35	1 Herren-Mahohemd
1 Kinder-Leibhose, Trikot	Cheviot 110 cm breit, reine Wolle Meter 1.05	1 Unterhose
4,50 breite Stickerei	Kostüm-Stoff 130 cm breit, als besonders billig Meter 1.85	1 farb. Unterrock
2 Stück hübsche Blusenkragen		1 Mtr. eleg. Blusen-Seide
1 Korsett bis Weite 68	Preiswerte Baumwollwaren.	1 Meter Samt
1 Blusenschürze	Hemden-Flanell kariert und gestreift, nur 68	1 Paar wollene Damenstrümpfe
1 Hausschürze	Bester Unterrock Velour nur 75	1/2 Dutzend leinene Taschentücher
1 Kinder-Schürze	Bett-Kattun Hausmacher Ware, Meter 75, 65 48	1 Bett-Kolter
1 schöne Untertaille	Jacken-Biber hell und dunkel, Meter 75 u. 68	1 Biber-Bettuch
1 weiße Bluse	Hemdentuch preiswerte Qualität, 65, 58 u. 55	1 grosse Wasch-Tisch-Decke.
	Bettuch-Halbblenden 160 cm breit, gute Ware, Meter 1.50	

Dieses enorm billige Angebot ist eine Kaufgelegenheit, die gerade in der jetzigen Zeit unbedingt von Jedem benutzt werden sollte.



Mittwoch
Donnerstag
Freitag

Grosse Reste-Auslage

und Abschnitte

mehrerer Tausend Meter

Kostüm- und Kleiderstoffe
Seidenstoffe und Samme
Blusen- und Waschstoffe usw.

Die besonders billigen Preise bieten diesmal im Hinblick auf die beständig fortschreitende Verteuerung aller Stoffe die vorteilhafteste Kaufgelegenheit für den Herbstbedarf.

J. Hertz

Damen-Moden

Langgasse 20.